

Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **64 (1969)**

Heft 3-de

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Neue Heimatbücher aus Graubünden

Von den vom Verlag Paul Haupt in Bern Jahr für Jahr neu herausgegebenen Bändchen in der Reihe der «Schweizer und Berner Heimatbücher» liegen zwei in ihrem Inhalt wie in der Gestaltung bezaubernde Ausgaben über bündnerische Themen vor. Die eine, ein Doppelband, widmet sich der «Engadinerstube» und fügt sich damit ebenso zweckmässig wie gediegen an die vor Jahren bereits erschienene Publikation über das Engadinerhaus. Bettina Campbell zeichnet als Verfasserin. Sie ist mit dem reichen, bisher viel zu wenig bekannten Kunsterbe ihrer engern Heimat innig vertraut und weiss seine Wesensmerkmale und Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert auf Grund sorgfältigster Detailuntersuchung sehr verständlich darzustellen. Es geht ihr darum, ein Stück gehobener bäuerlicher und bürgerlicher Wohnkultur in alpiner Landschaft in all seinen Zusammenhängen zu würdigen – ein Unterfangen, das selten in so glücklicher Weise zum Ziele gelangt, wie es hier gelungen ist; das Buch ergänzt derart aufs trefflichste die Inventarangaben über die Kunstdenkmäler, von Poeschel, und über die Bauernhäuser, von Simonett. Der von zahlreichen zeichnerischen Skizzen durchwirkte Text wird ergänzt durch nicht weniger als 128 überzeugende Aufnahmen.

Einer aus einer Walsersiedlung herausgewachsenen bedeutsamen Fremdenstation Graubündens, nämlich Klosters, gewinnt das zweite Bändchen sehr sympathische Seiten ab. Hans Plattner verdankt man einen Text, der historisch interessante Fragen beantwortet, reizvolle Reminiszenzen an die Frühzeit des Tourismus in sich schliesst und vor allem das ganze Tal, seine Siedlungen und seine Wirtschaft, seine Berge überzeugend zur Geltung gelangen lässt. Ein Übersichts-kärtchen und 32 Bildtafeln fügen sich ihm in ausgezeichnete Weise an. Sch.

«Wir Walser»

Die in Visp herausgegebene Zeitschrift «Wir Walser» enthält in ihrer jüngsten Ausgabe u. a. einen fesselnden Aufsatz von Dr. A. Kocher über die Frage der Öffnung der Schöllenschlucht durch die Walser. Er kommt zum Schluss, dass die Annahme der Erbauung des «stiebenden Stegs» und der «Twärrenbrücke» in der Schöllenschlucht durch die im Urserntal angesiedelten Walser, gegen Ende des 12. Jahrhunderts, durchaus als glaubwürdig erscheint. Die aus dem Oberwallis Zugewanderten waren offenbar – man denke an die kühnen Bewässerungskanäle in ihrer Heimat – technisch imstande, derartige Anlagen zu erstellen; damit aber erschlossen sie die Gotthardroute dem Verkehr. Immerhin darf man sich eine solche Tätigkeit – der Verfasser weist sehr eingehend darauf hin – nicht ohne die Initiative bestimmter Adelsgeschlechter, etwa der Zähringer und anderer, denken, die am Ausbau solcher Wege besonders interessiert waren. -e.

Die Hof- und Flurnamen der Gemeinde Gettnau (Luzern)

Neben archivalischen und archäologischen Untersuchungen bildet nicht zuletzt die Erforschung der Orts-, Hof- und Flurnamen ein wichtiges Glied bei siedlungsgeschichtlichen Arbeiten. Sie vermag oft abzuklären oder wenigstens einen bedeutsamen Beitrag beim Lösen der Frage zu leisten, in welcher Zeit eine Gegend vom Menschen erschlossen worden ist und seit wann sie von ihm dauernd bewohnt wird. Derartige wissenschaftliche Vorhaben erfordern freilich

viel Zeit, und lange mag es dauern, bis die Ergebnisse säuerlich gedruckt vorliegen.

Um so mehr darf man sich über das Erscheinen eines Werkes wie des von Josef Zihlmann der *Namenkunde des Luzerner Hinterlandes* gewidmeten freuen (Murbacher-Verlag, Luzern). Hinter seinem offiziellen Titel «Die Hof- und Flurnamen der Gemeinde Gettnau» birgt sich mehr als man zunächst vermutet. Das umfangreiche und ausserordentlich sorgfältig verarbeitete Quellenmaterial erfasst nicht bloss den engern, politisch und wirtschaftlich geschlossenen Raum von Gettnau selber; durch Vergleiche und Hinweise auf rund 1500 weitere, im Luzerner Hinterland, im Wigger- und im Rottal vorkommende Namen führt der Verfasser Erkenntnisse vor, die sich auf ein viel grösseres Gebiet beziehen und die landschaftshistorisch, volkskundlich wie sprachlich gleichermassen interessant sind. – Dank öffentlichen und privaten Beiträgen kann das über 200 Seiten zählende Buch erstaunlich preiswert angeboten werden. Sch.

Ein Heimatbuch über Brig

In der Serie der «Schweizer Heimatbücher» hat der Berner Verlag Paul Haupt eine hübsche, sorgfältig illustrierte Monographie über den Mittelpunkt des Oberwallis, Brig, herausgegeben. Als Verfasser zeichnet Prof. Dr. Louis Carlen, gebürtiger Briger und einer der besten Kenner der Geschichte, der Kunstschatze und des Volkslebens seines Heimatortes. Er weiss denn die Gemeinde und ihre Struktur, die Architektur des Fleckens, die durch den Stockalperpalast ihre ganze bestimmte Komponente erhält, vor allem dann auch die seit dem 17. Jahrhundert gewaltig gewachsene Verkehrsbedeutung des Ortes aufs anschaulichste zu schildern; auch erinnert er an eine ganze Reihe von Pionieren des Verkehrs und Tourismus, die Brig zu seinen Mitbürgern zählte. Die 32 Bildtafeln tragen zu diesem Bestreben Wesentliches bei. s.

Photographen: M. Burckhardt, Müstair (S. 66, 82 oben); Otto Furter, Davos (S. 68, 71, 80 unten, 86); Schweizerische Verkehrszentrale, Zürich (S. 69); Hans Steiner, St. Moritz (S. 72, 73, 74, 76); Eidg. Kommission für Denkmalpflege, Zürich (S. 77, 78, 79); Comet, Zürich (S. 80 oben); W. Zeller, Zürich (S. 82 unten links); F. Notter, Wohlen (S. 82 unten rechts, 84, 85 oben rechts, 87); Archiv für Historische Kunstdenkmäler im Schweizerischen Landesmuseum Zürich (S. 83); Ringier-Bilderdienst, Zürich (S. 85 oben links und unten); E. Schwabe, Muri (S. 89, 90); Foto Geiger, Flims-Waldhaus (S. 93, aus «Walser Volkstum» von Paul Zinsli. *Zeichnungen:* Carl Fischer, Herrliberg (S. 65); W. Sulser, Chur (S. 66); Ch. Simonett, Zillis (S. 91, aus «Die Bauernhäuser der Schweiz», Graubünden 2).